

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Anzeigenpreise:

Grundpreis 0,15 DM
Zmtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengedichte 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Beitragungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Nr. 155

Halver, Mittwoch, 9. Juli 1952

1952

Ernst Situation um Betriebsverfassungsgesetz

Verhandlungen mit dem DGB gescheitert

DGB beruft den Bundesausschuß zum 18. Juli ein - Kategorische Forderung: Einbeziehung des Oeffentlichen Dienstes

wl. Bonn, 8. Juli

Die Verhandlungen zwischen Vertretern der Koalitionsparteien und dem DGB über das Betriebsverfassungsgesetz sind am Montag ergebnislos abgebrochen worden. In einer Erklärung, die die an den Verhandlungen beteiligten Bundestagsabgeordneten Sabel (CDU), Dr. Schröder (CDU) und Dr. Wellhausen (FDP) am Dienstag vor der Bundespressekonferenz abgaben, heißt es, der DGB habe kategorisch die Einbeziehung des Oeffentlichen Dienstes in die Mitbestimmungsgesetzgebung verlangt. Werde diese Forderung nicht berücksichtigt, seien weitere Verhandlungen zwecklos.

Dr. Wellhausen erklärte, die parlamentarische Delegation habe den Eindruck gewonnen, daß der DGB eine Verständigung nicht wolle, denn über die wichtigsten Punkte der Mitbestimmung sei mit keinem einzigen Wort verhandelt worden. Die Bundesregierung habe von Anfang an keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie eine Einbeziehung des Oeffentlichen Dienstes in die allgemeine Mitbestimmung auf keinen Fall zugestehen könne. Die Delegation habe dem DGB am Montag schriftlich mitgeteilt, daß sie den Bundesinnenminister ersucht habe, über das Personalvertretungsgesetz für den Oeffentlichen Dienst mit dem DGB zu verhandeln.

Die Bundesregierung ließ zum Abbruch der Verhandlungen mitteilen, sie habe von Anfang an erklärt, daß die Mitbestimmung für den Oeffentlichen Dienst in einem besonderen Gesetz geregelt werden soll. Die Behauptung des DGB, durch die Weiterleitung des Gesetzes an den Bundesrat sei die Verhandlungsgrundlage erschüttert worden, sei unrichtig.

Im Gegensatz hierzu stellte der DGB in einer Sondersitzung des geschäftsführenden Bundesvorstandes am Dienstagvormittag fest, der DGB habe niemals einen Zweifel darüber gelassen, daß er ein einheitliches Betriebsverfassungsgesetz — auch für den Oeffentlichen Dienst — wolle und infolgedessen ein besonderes Personalvertretungsgesetz ablehne. Bundeskanzler Dr. Adenauer habe am 13. Juni bei der Besprechung mit dem DGB-Vorstand ausdrücklich erklärt, die Angelegenheit sei noch völlig offen. Tatsächlich aber habe das Kabinett bereits am Nachmittag des gleichen Tages das Personalvertretungsgesetz an den Bundesrat weitergeleitet. Hierdurch habe die Bundesregierung eine vollendete Tatsache geschaffen. Der Vorschlag des DGB, Ministerpräsident Arnold nochmals als Vermittler einzuschalten, sei von der parlamentarischen Delegation mit der Begründung abgelehnt worden, eine Vermittlung sei nicht mehr notwendig. Auf Grund dieser Situation habe der geschäftsführende DGB-Vorstand beschlossen, zum 18. Juli den Bundesausschuß des DGB, das zweithöchste Gewerkschafts-

mium, einzuberufen. Dieser solle über die weiter zu ergreifenden Maßnahmen entscheiden.

Der DGB-Vorsitzende Christian Fette erklärte vor der Bundespressekonferenz, wenn bis zum 18. Juli „dieser sehr häßliche Vorfall nicht repariert werde, werde der DGB die Verantwortung für die weiteren Folgen nicht auf sich nehmen“. Der DGB habe sich an die mit dem Bundeskanzler getroffenen Vereinbarungen gehalten, aber er lasse sich nicht in einer derartigen Form dämpfen.

Das DGB-Vorstandsmitglied Bührig er-

klärte: „Ueber die Zuverlässigkeit unserer Gesprächspartner sind wir sehr enttäuscht. Wir wissen nicht, ob die Verhandlungen nach diesem Vorfall wieder aufgenommen werden können, denn man hat uns in einer unmöglichen Form behandelt.“

Die Situation wird von maßgebenden Bonner Kreisen, auch von der Bundesregierung selbst, als sehr ernst bezeichnet. Es besteht allerdings noch die Hoffnung, daß Ministerpräsident Arnold, der entscheidend am Zustandekommen der Verhandlungen beteiligt war, sich abermals vermittelnd einschalten wird. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß Bundeskanzler Dr. Adenauer selbst einen neuen Schritt unternimmt, um noch vor dem Zusammentritt des Bundesausschusses des DGB am 18. Juli eine Entspannung herbeizuführen.

Der DGB-Vorsitzende Christian Fette erklärte am Dienstag, der DGB sei jederzeit zu neuen Verhandlungen bereit.

„Streikaktionen verfassungs- und rechtswidrig“

Rechtsgutachten zu den Kampfmaßnahmen der Gewerkschaften

dpa, Köln, 8. Juli

Zwei Rechtswissenschaftler, der Staatsrechtslehrer Professor Forsthoft, Heidelberg, und der Arbeitsrechtler Professor Hueck, München, haben, wie die Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände mitteilt, in zwei Rechtsgutachten die Streikaktionen des DGB gegen den Entwurf des Betriebsverfassungsgesetzes als verfassungs- und rechtswidrig bezeichnet. Die beiden Gutachten sind auf Ansuchen der Bundesvereinigung verfaßt worden.

In beiden Gutachten wurde außerdem fest-

gestellt, daß sich aus der Tatsache der Verfassungs- und Rechtswidrigkeit der Streikaktionen zivilrechtliche Folgen ergeben, und daß die betroffenen Arbeitgeber Anspruch auf Schadenersatz haben. In dem zivilrechtlichen Gutachten vertritt Professor Hueck die Auffassung, daß der DGB, die einzelnen am Streik beteiligten Industriegewerkschaften und die Vorstandsmitglieder des DGB und der Industriegewerkschaften, welche die Arbeitsniederlegung veranlaßt oder dabei mitgewirkt haben, persönlich für den Schaden haften, der den Arbeitgebern entstand.

Politischer Spionagering gesprengt

Fälschung des Deutschland-Vertrages an Ulbricht verkauft

wl. Bonn, 8. Juli

Das Bundeskriminalamt ist einer weitverbreiteten Spionageorganisation auf die Spur gekommen, die nach allen Seiten hin arbeitet und sogar eine großangelegte Fälschung des Deutschland-Vertrages an den stellvertretenden Ministerpräsidenten der Ostzone, Walter Ulbricht, zu hohem Preise verkaufte.

Ein besonders gerissenes Mitglied der Orga-

nisation, ein belgischer Staatsangehöriger, hatte eine französische Textfassung des Deutschland-Vertrages mit sinnentstellenden Aenderungen hergestellt und den Text dieses angeblichen Originalvertrages dann Ulbricht in die Hände gespielt. Ulbricht brachte dann am 16. Januar seine „Enthüllungen über das Vertragswerk“ und behauptete, im Besitz des „Originaltextes“ zu sein. Tatsächlich ist Ulbricht einer durchtriebenen Fälscherbande aufgesessen.

Der Spionageorganisation, deren Mitglieder den zuständigen Bonner Stellen bekannt sind, werden außerdem Fälschungen von Kanzler-Briefen, wichtigen diplomatischen Protokollen und sogenannten „Geheimberichten“ zur Last gelegt, deren Verkauf an interessierte ausländische Stellen schon mehr als einmal die Ursache von Mißverständnissen in der hohen Politik waren. Der umsichtigen Arbeit des Bundeskriminalamtes und der anderen Kriminaldienststellen ist es zu danken, daß der Bande jetzt das Handwerk gelegt werden konnte. Ein Teil der Mitglieder des Spionageringes ist ins Ausland geflüchtet.

Mitarbeiter der Freiheitlichen Juristen verschleppt

Entführer schossen auf Verfolger — Maßnahmen zum Schutze der Bevölkerung

gk, Berlin, 8. Juli

Der Wirtschaftreferent des Westberliner Untersuchungsausschusses Freiheitlicher Juristen, Dr. Linse, wurde am Dienstagmorgen, kurz nachdem er seine Wohnung in Berlin-Lichterfelde (amerikanischer Sektor) verlassen hatte, niedergeschlagen und in einem schwarzen Opel-Kapitän in die Sowjetzone entführt. Die Polizei und der Senat Westberlins haben am Dienstag sofort Maßnahmen beraten, durch die ähnliche Verbrechen künftig erschwert werden sollen.

Augenzeugen berichten, daß Dr. Linse, der 1947 als politischer Flüchtling aus Chemnitz nach Westberlin gekommen ist, 10 Meter von seiner Wohnung entfernt von einem Mann angesprochen wurde, der ihm plötzlich mit der Faust ins Gesicht schlug und ihn mit drei anderen Männern in einen Opel-Kapitän — eine Westberliner Taxe — zerrte. Mehrere Privatfahrzeuge versuchten, die Entführer zu stellen, diese streuten hunderte von Eisenkrammen und Nägeln auf die Straße. Nachdem es ihnen nicht gelang die Verfolger abzuschütteln, gaben sie mehrere Pistolenschüsse auf die Personenwagen ab, die daraufhin die Verfolgung einstellen mußten. Als der Wagen der Entführer in rasender Fahrt die Zonengrenze bei Teltow erreichte, war der Schlagbaum von Volkspolizei bereits geöffnet worden.

Zum Schutze der Westberliner Bevölkerung haben die Polizei und der Senat beschlossen, die rund 300 Straßenübergänge von Westberlin in die Sowjetzone durch feste Barrieren auf Westberliner Gebiet unpasseierbar zu machen. Auch der Kraftfahrzeugverkehr zwischen West- und Ostberlin soll stärker überwacht werden. Der Leiter des Untersuchungsausschusses, Friede, will sich gemeinsam mit dem Senat bei den Westalliierten bemühen, daß alle im öffentlichen Leben stehenden Personen Westberlins einen Waffenschein erhalten, damit sie sich bei Entführungsversuchen verteidigen können.

USA protestieren gegen Entführung Dr. Linses

Der amerikanische Stadtkommandant von Berlin, Generalmajor Matthewson protestierte am Dienstagabend bei dem Vertreter der sowjetischen Kontrollkommission in Berlin, Dengin, gegen die gewaltsame Entführung von Dr. Walter Linse und verlangte seine Rückkehr sowie die Bestrafung der Schuldigen.

Urkunden mit kleinen Fehlern

Wer in einem Staatsarchiv oder Museum alte Urkunden betrachtet, wird beeindruckt sein über die Sorgfalt ihrer Herstellung. Aus ihnen atmet der Geist und die Gewichtigkeit einer fast kultischen Handlung. Man hat einst auch die äußere Form sehr ernst genommen und für nötig gehalten, durch sie die Würde und Bedeutung des Inhalts gerecht zu werden.

Natürlich haben auch diese Dokumente trotz ihrer Form keine Ewigkeitswerte vermitteln können, weil das Leben nun einmal stärker ist und absterben läßt oder ersetzt, aber der Gestaltungswille ist doch meist von echter Gesinnung und gutem Willen und daher auch von Formkraft getragen. Ohne dem könnte Wien nicht gerade seinen Sensationsprozeß erleben mit ungetreuen hohen Beamten des Staatsarchivs, die von den kaiserlichen Urkunden die goldenen und silbernen Siegel verkauften und auch sonst historische Papiere entwendeten, um sie zu Geld zu machen.

Heute nun regiert die Schreibmaschine. Dagegen ist wenig zu sagen, denn genau so, wie Beton zum Baumaterial unserer Zeit gehört und ebenso wenig wie der Stahl daraus wegzudenken ist, gehört der „Klapperkasten“ der Büros zum Tageswerkzeug der schriftlichen Uebermittlung. Weder Gänse- noch Stahlfeder wird man heute für fähig halten, gleich korrekt Dinge über lange

Zeiten hinweg zu bewahren, obgleich manches alte Pergament noch nach langen Jahrhunderten zu uns spricht.

Mindestens aber in einem waren jene Epochen der unseren voraus: sie nahmen sich Zeit. Kein Vertrag mußte durchgehetzt und unterzeichnet werden, weil die Verhandlungspartner noch Anschlag an ein Flugzeug, eine Konferenz, eine Parlamentssitzung finden mußten, da sonst ein paar Monate verloren gingen. Monate . . . bei einer Verpflichtung auf 50 Jahre.

Diese wenig verantwortungsvolle Eile drückt sich auch in den Dokumenten aus, beispielsweise in dem Vertrag für die Europäische Verteidigungsgemeinschaft: 78 Schreib- und Uebersetzungsfehler stehen darin (je 35 im französischen und deutschen Text, 6 im englischen). Ein Sonderprotokoll enthält die Berichtigungen.

Es wäre gut, wenn die Staatsmänner unserer Tage sich vor Konferenzen, die Völkerschicksale für lange Perioden (ein halbes Jahrhundert!) beeinflussen sollen, vorher einmal intensiv die Urkunden unserer Altvordern betrachten, um Ehrfurcht vor dem zu gewinnen, was in Aktenform Schicksal bewahren soll. Vielleicht würden dann nicht nur viele Tippfehler vermieden, sondern auch andere, die nicht wieder gutzumachen sind . . .

Wie hoch ist der Preis?

Von

Paul Bourdin

Der Notenwechsel, der sich zwischen den westlichen Alliierten und Moskau vollzieht, ist zweierlei Art, und beide kann man für gleich fruchtlos halten. Der eine dauert seit Jahren und erschöpft sich in Protesten gegen die sowjetischen Uebergriffe, der andere scheint sich in der gleichen Weise in Verhandlungsvorschlägen zu erschöpfen und hat am 10. März dieses Jahres begonnen. Seitdem sind die alliierten Protestnoten nicht seltener geworden, denn die sowjetischen Uebergriffe haben sich gemehrt. Dementsprechend sind die Verhandlungsvorschläge zurückhaltender geworden, zumal sich die sowjetischen Uebergriffe genau auf das Gebiet konzentrieren, über das verhandelt werden soll, auf Deutschland. Immerhin ist man nun bis zur sechsten Note gelangt, mit der die westlichen Alliierten nach langem Zögern auf das letzte sowjetische Verhandlungsangebot vom 24. Mai antworten.

Die Zweigleisigkeit des sowjetischen Verhaltens, aus dem sich dieser zwiefache Notenwechsel ergibt, brauchte an sich noch nicht skeptisch zu stimmen. Es ist eine alte sowjetische Methode zwischen Verlockungs- und Einschüchterungsversuchen abzuwechseln. Sie hat in der Vergangenheit nicht verhindert, daß es zu Teilverständigungen mit Moskau kam. Wohl aber kann man bezweifeln, daß bei einer großen Konferenz etwas anderes herauskommt als sowjetische Propaganda. Die Viermächtekonferenz im Pariser Palais rose und die Waffenstillstandskonferenz in Pan Mun Jon sind Beispiele dafür. Auf großen Konferenzen sind wohl noch nie annehmbare Vorschläge von der Sowjetunion gemacht worden, dafür bedient sie sich lieber der verschwiegene diplomatischen Kanäle. So war es bei dem Waffenstillstandsangebot Maliks für Korea und bei der Aufhebung der Berliner Blockade.

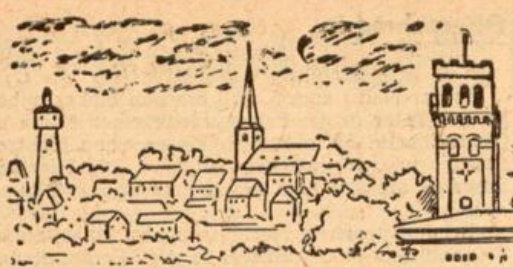
Auch das sowjetische Angebot vom 10. März, die Einheit Deutschlands wiederherzustellen, wäre unverdächtig, wenn es hinter den diplomatischen Kulissen erfolgt wäre. Denn dann wäre sehr schnell ohne propagandistische Nebengeräusche festzustellen gewesen, ob Moskau wirklich bereit ist, die sowjetische Zone Deutschlands aufzugeben und welchen Preis es dafür verlangt? Denn nur darum handelt es sich, und nicht um freie Wahlen, um die der Notenwechsel nun bald vier Monate kreist. Freie Wahlen sind nur das Mittel, um die Freigabe der sowjetischen Zone zu bewerkstelligen, ja, sie sind nur ein Mittel. Andere Wege wären denkbar, zum Beispiel die einfache, vollständige oder etappenweise Räumung, nach der sowieso freie Wahlen stattfinden würden, ohne daß man darüber internationale Verhandlungen zu führen brauchte.

Das ist aber immerhin noch kein Beweis dafür, daß das sowjetische Angebot nicht ernst zu nehmen sei. Die Abkapselung der sowjetischen Machthaber von der Außenwelt ist in der letzten Zeit so vollständig geworden, daß es auch dem geschicktesten und kenntnisreichsten diplomatischen Beobachter des Westens in Moskau nicht gelingt, ihre wahren Absichten zu ergründen. Propaganda und Diplomatie sind in der sowjetischen Taktik so gemischt, daß sie nicht mehr zu unterscheiden sind. Es ist deshalb durchaus möglich, daß sich in einem riesigen Propagandanebel ein kleiner diplomatischer Kern verbirgt.

Infolgedessen ist nicht nur in Deutschland, sondern vor allem in Frankreich und England der Wunsch entstanden, die wahren Absichten Moskaus noch einmal zu erproben, bevor man sich zur Wiederaufrüstung Deutschlands, also zur Ratifizierung des europäischen Verteidigungsvertrages entschließt. Diesem Bedürfnis der Völker und ihrer Parlamente soll die letzte Note des Westens an Moskau Rechnung tragen. Um diesen Zweck zu erfüllen, müßte sie zu einem für Moskau annehmbaren Verhandlungsvorschlag führen, dessen Ablehnung auch den Unbelehrbaren überzeugen würde. Die Verhandlungen selbst müßten die einzig entscheidende Frage nach dem Preis stellen, den die Sowjets für die Freigabe ihrer Zone verlangen, das heißt die Frage nach dem Status der aus freien Wahlen hervorgehenden gesamtdeutschen Regierung, nach ihren Vollmachten und ihrer Bewegungsfreiheit.

Wenn dieser Preis zu hoch ist, wenn die künftige deutsche Regierung zu schwach gehalten werden soll, um der kommunistischen Gefahr von außen und von innen gewachsen zu sein, oder wenn auch nur eine zu enge Kontrolle Deutschlands und der Ruhr-Industrie (auf die es den Sowjets vor allem anzukommen scheint) gefordert wird, dann muß die Ablehnung solcher Forderungen verstanden werden.

Der 82. USA-Kongreß verlagte sich am Montag und ging in Ferien. Ein neuer Kongreß wird im November gewählt und tritt im Januar zum erstenmal zusammen.



Seite der Heimat



Halver, den 9. Juli 1952

Eine Minute

Eine Minute — ein kleines Etwas, sechzig kurze Hammerschläge der Uhr, und sie ist vorbei. Kurz ist die Spanne Zeit, kaum fühlbar in dem großen Rhythmus der Erd- und Weltgeschichte. Unendlich lange, wenn der Mensch von einem würgenden, spannenden oder freudeverheißenden Gefühl erfaßt ist, daß er „Warten“ nennt. Da kreisen Gedanken tausendfältiger Art, bunt durcheinander gewirbelt, saugen sich an dem zu erwartenden Augenblick fest, schließen sich zusammen und schaffen die Gebilde der Phantasie. Dieser Gedankenfilm beherrscht die Minute und dehnt sich zur Unendlichkeit. Das Gefühl für die irdische Zeitrechnung erlischt, die Gedanken und mit ihnen der Mensch kreisen in kurzer Ewigkeit.

Eine Minute der Arbeit zerrinnt unter den Händen des Menschen, er eilt ihr nach, wie einem kostbaren Schatz, den er besitzen will. Seit undenklichen Zeiten geht dieser Kampf zwischen Zeit und Mensch. Eine Minute zu spät oder zu früh kann das Schicksal entscheiden. Eine einzige Minute fordert ein Schicksal heraus, stürzt um, kann bilden, neu aufrichten. Eine Minute des Glückes baut ein Leben voller Kraft und Harmonie, eine Minute des Schmerzes kann eine neue Welt erschaffen. Ueber der Welt liegt eine andere, größere, höhere, ob wir sie empfinden in Gedanken oder Gefühl, über den Wolken oder hinter den Sternen. Um uns ist die große Ewigkeit, der nach menschlichem Ermessen keine Stunde schlägt, denn sie währet so lange, daß unser ganzes Erdendasein ihr nicht einmal — eine Minute bedeutet.

Herold

Verhütet Waldbrände!

Jeder, der einen Waldbrand wahrnimmt, ist gesetzlich verpflichtet, sofort Löscharbeiten zu unternehmen, heißt es in einem Aufruf, den die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald an die Bevölkerung im Bundesgebiet zur Verhütung von Waldbränden richtete. Nur wenn mehrere Personen gleichzeitig ein Schadenfeuer bemerken, muß neben den Löscharbeiten auch dafür gesorgt werden, daß die nächste Brandschutz- oder Polizeidienststelle benachrichtigt wird. Auch gelöschte Waldbrände sollen gemeldet werden.

Halver

Das diesjährige Missionsfest

Das Missionsfest dieses Jahres ist für Sonntag, 3. August, vorgesehen. Wie im vergangenen Jahre, so wird auch diesmal ein Missionar der Bethel-Mission dazu erwartet. Er wird am Vormittag den Gottesdienst halten und auch am Nachmittag in der Nachfeier über die Arbeit der Mission berichten. Die Nachfeier wird im Evangelischen Vereinshaus stattfinden.

Haltestelle wurde verlegt

Die Haltestelle der Wupper-Sieg in der von Vincke-Straße, bisher am Kaffee Weyland, wurde um etwa 50 Meter in Richtung Eichholz verlegt. Wir bitten unsere Leser, dies bei Fahrten mit der Wupper-Sieg zu beachten.

Keine Obstreste achtlos fortwerfen

Immer wieder kann man die üble Unsitte beobachten, daß Obstreste achtlos fortgeworfen werden. Gar mancher ist auf Obstschalen und -kernen schon zu Fall gekommen und hat schwere gesundheitliche Schäden davongetragen.

BHE Halver tagte

Die Ortsgruppe Halver des BHE führte eine Mitgliederversammlung durch. Nach Begrüßung der Mitglieder und Gäste durch den 1. Vorsitzenden, ergriff dieser das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er u. a. auf das Wachsen des BHE im gesamten Bundesgebiet hinwies. Ferner erläuterte er die Ziele des BHE, insbesondere in bezug auf kommende Wahlen. Das Gesetz über den Lastenausgleich wurde als unbefriedigend kritisiert.

Danach sprach der 2. Vorsitzende zum Generalvertrag und zur allgemeinen Lage. Der BHE sagt grundsätzlich ja zum Generalvertrag. Die Voraussetzung hierfür ist jedoch die uneingeschränkte Gleichberechtigung nach innen und außen. Nach den sehr ausführlichen Darlegungen des Redners, die mit großer Aufmerksamkeit verfolgt wurden, fand noch eine längere Aussprache mit den Mitgliedern statt.

Die Heimatzeitung gratuliert!

Am morgigen Donnerstag kann Wwe. Auguste Junge, Sundern, ihren 90. Geburtstag begehen. Ihren Lebensabend verbringen die Altersjahrlin bei ihrem Schwiegersohn Heinrich Ulke. Die Heimatzeitung entbietet ihre besten Wünsche für das weitere Wohlergehen!

Wieder singende und klingende Susannenhöhe

Waldfest der Oekinghauser Sänger

Alle sind mit von der Partie — Auftakt ein Dämmerstündchen

Auch in diesem Jahre haben die Oekinghauser Sänger ein singendes und klingendes Fest auf der Susannenhöhe vor, das am kommenden Sonntag steigen soll. Fleißige Hände haben die erforderlichen Vorbereitungen getroffen, auch diesmal waren und sind alle wieder mit von der Partie, wenn auf der herrlich gelegenen Höhe ein Fest gefeiert wird.

Eine große Tanzdiel wird gebaut, die erforderlichen Erfrischungsstände sind wieder da, für die Kinderbelustigung ist gesorgt, und dazu werden die Sänger mit einem wohl vorbereiteten

„Geh'n wir mal zu Hagenbeck . . .“

Ein Besuch im Zirkus Hagenbeck

Programm mit 22 Nummern - Die antiken Statuen des „goldenen Mannes“ - 50 Jahre in der Manege

Auf seiner Deutschland-Tournee kommt am Freitag für drei Tage der Zirkus Willy Hagenbeck nach Lüdenscheid. Für drei Tage wird sich auf dem Schützenplatz das bunte Leben der Zirkuswelt abspielen; drei Tage lang werden wir Gelegenheit haben, eine Mütze voll Manegeluft zu atmen . . .

Das Programm umfaßt 22 Nummern, in deren Mittelpunkt selbstverständlich zahlreiche Tierdressuren und die „Hohe Schule“ stehen. Besonders bemerkenswert sind die beiden von Willy Hagenbeck persönlich abgerichteten Raubtiergruppen: Eisbären, Braunbären und ein Pony kommen in die Manege. Tiere, die sich in freier Wildbahn nie begegnen können, weil ihre Lebensräume Tausende von Meilen voneinander entfernt sind. Die andere Raubtiergruppe — Bengal-Tiger, Insel-Tiger, Berber-Löwen und Sudan-Löwen, präsentiert Willy Hagenbecks jüngster Schüler, der niederländische Dompteur Adrian Beermann.

Diesen Raubtier-Dressuren schließen sich weitere Manegevorführungen dressierter Tiere an: Europas größter Elefant „Mary“ ist Partner eines mit dem Grauen zusammenarbeitenden Pferdes. Abgerichtete Tauben zeigen ihre Künste auf Karussell, Russenschaukel und anderen von ihnen „betriebenen“ Geräten. Dressierte Affen erweisen sich als großartige Akrobaten. Britische Bulldoggen spielen lärmend und fröhlich Kopfball.

„Hohe Schule“, klassisch und modern . . .

Nach einer Reihe schöner Freiheitsdressuren edler Pferde, und einer heiteren Dressur hübscher kleiner Ponies, des „Ponie-Kindergartens“, folgen diejenigen Künste, um derentwillen die Pferdekennner in den Zirkus gehen:

Sowohl die „weiße Dame“ Donna Marko, als auch der Schulleiter Adolf Mark, zeigen die klassischen Schritte und Gangarten ihrer beiden Pferde, des Weiß-Schimmels „Märchenprinz“ und des Rapphengstes „Mephisto“.

Bei den artistischen Sensationen wirken Künstler der Manege aus sieben Nationen mit. Arabische Akrobaten zeigen maurische Groteskkomik. Der arabische Jongleur Ben Houssein verblüfft mit seinen eigenartigen Balkkünsten auch die durch deutsche Jongleure und italienische Künstler verwöhnten Zuschauer. Ein tollkühner Artist arbeitet kopfstehend auf schwingendem Trapez ohne jedes Schutznetz unter der Zirkuskuppel. Deutschlands anerkannt beste Perche-Akrobaten, die „Balance-Truppe“, in deren



Mit ausgesuchtem und gepflegtem Pferdmaterial repräsentiert Zirkus Willy Hagenbeck eine echte zirkusische Tradition. (Fotos: Schulte)

Nummer eine Dame als „Untermann“ mitwirkt, fesselt die Zirkusbesucher nicht minder als etwa der international anerkannte Musikalkomödiant Gino Oklas, ein Meister des feinen Manegehumors.

Eine fröhliche Artistengruppe, die „vier Reutens“, präsentiert ein kleines Mädchen als reizende Akrobatin, das Kind Barbara. Völlig neuartig sind die antiken Vorbildern entnommenen „lebendigen Statuen“ des Wieners Viril, der als „goldener Mann“ den Zuschauern durch seine fantastischen Muskelspiele manches Rätsel aufgibt.

50 Jahre unter Raubtieren

Uebrigens feiert Direktor Willy Hagenbeck, 68 Jahre alt, gerade während des Lüdenscheider Gastspiels sein 50jähriges Jubiläum in der Manege. Im Jahre 1902 begann — nach vielen Zwischigkeiten mit dem gestrengen Herrn Papa Wilhelm Hagenbeck — die Dompteurlaufbahn Willy Hagenbecks, der vor allem durch seine Riesengruppe von 70 Eisbären rasch internationalen Ruf erhielt. Der Mann, der seit 50 Jahren mit seinen wilden Tieren lebt, gilt als der beste Freund seiner Tiere, mit denen er nicht „per Sie, sondern auf Du und Du“ verkehrt, und der sich auch der Achtung und des Vertrauens aller seiner Mitarbeiter erfreut.

Firma Kaiser & Spelsberg, Schalksmühle, Dreher Hugo Lieder, in Carthausen wohnhaft. Der Jubilar wurde von der Firma wie von den Arbeitskameraden in entsprechender Weise geehrt.

Unsere Geburtstagswünsche

76 Jahre alt wurde Ludwig vom Brocke, Stephansohl. — 77 Jahre alt wird am morgigen Donnerstag Rentner Karl Hake, Rothhauser-Wege 44. — Ferner werden am Sonnabend Frau Selma Bienen, Kirchgasse 9, 72 Jahre und Aug. Müller, Im Sundern 4, 71 Jahre alt. — Frau Henriette Finkensieper, Halverstraße 3, kann am Sonntag ihren 85. Geburtstag begehen. Die Heimatzeitung entbietet allen Geburtstagskindern die herzlichsten Glückwünsche!

Dahlebrück

Papier, Papier . . .

Wenn man in diesen Tagen einmal an den Ufern der Glörlalsperre entlanggeht oder sich die nähere Umgebung ansieht, kann man nur noch den Kopf schütteln. Überall wo man geht und steht, sieht man altes Butterbrot, Zeitungen und sonstige Ueberreste, die davon zeugen, daß hier gezeitelt und gelagert wurde. Auch die halb abgesägten Baumstümpfe muten recht traurig an. Am gefährlichsten sind allerdings die Glasscherben. Alles in allem, hier muß Abhilfe geschaffen werden und zwar insofern, als jeder auf jeden Rücksicht nimmt und dafür sorgt, daß er seinen Lagerplatz so sauber wieder verläßt, wie er ihn anzutreffen wünscht.

Kierspe

Ein Rüsttag der Helferkreise

vom Kindergottesdienst findet am Sonntag, den 13. Juli, nachmittags in der Christuskirche statt. Alle Helfer und Helferinnen des oberen Volmetales und auch der Helferkreise von Schalksmühle sind herzlich eingeladen in die neue Kirche. Pfarrer Schoenenberg und weitere Teilnehmer an der Tagung für Kindergottesdienst in Nürnberg werden Referate und Berichte geben, die allen Helfern für ihren Dienst von großer Wichtigkeit sind.

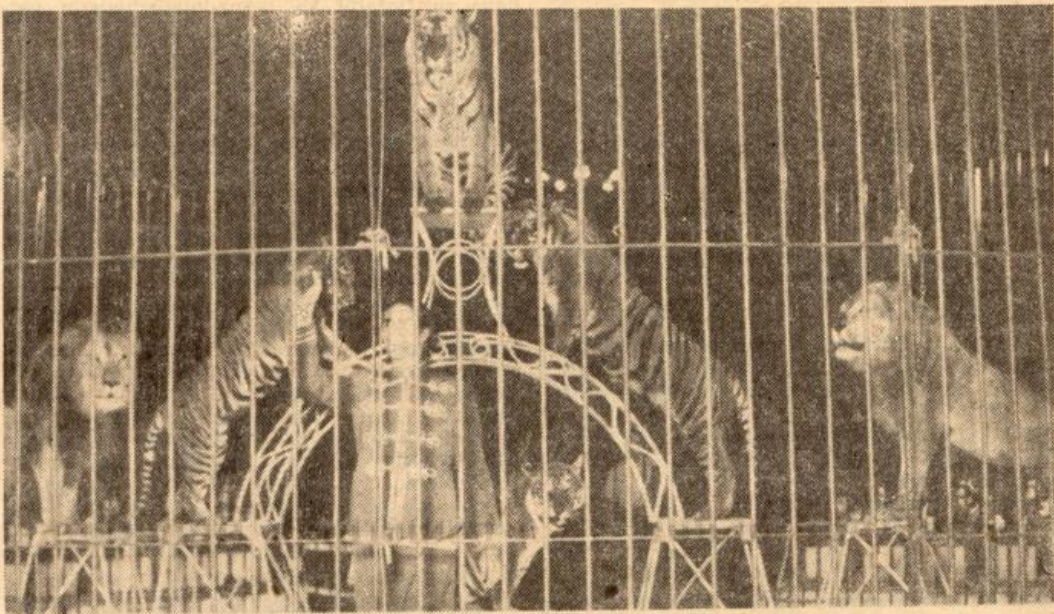
Rönsahl

Ausflug des Kindergottesdienstes

Der diesjährige Ausflug des Kindergottesdienstes ist für Sonntag, den 20. Juli vorgesehen. Die Eltern der Kinder sind herzlich eingeladen, an diesem Ausflug teilzunehmen.

Lüdenscheider Nachrichten

Beim Zurücksetzen auf die Fahrbahn stieß ein Dreiradlieferwagen gegen einen haltenden Pkw. Es entstand leichter Sachschaden. Personen wurden nicht verletzt.



Willy Hagenbecks jüngster Schüler, der niederländische Dompteur Adrian Beermann, mit seiner Raubtiergruppe.

Die Instandsetzung der ev. Kirche

Orgelbau-Fachmann kam nach Halver

Mängel an der alten Ibach-Organ müssen

Mit dem Innenanstrich unserer Kirche ist in diesen Tagen begonnen worden, nachdem zuvor die elektrischen Leitungen unter Verputz gelegt worden waren. Nunmehr haben die hiesigen Meister die Vorbereitungen für den Anstrich begonnen.

Für diese Arbeit an den hohen großen Wandflächen bedarf es eines festen Gerüstes im gesamten Kirchenraum. Kirchenmaler Pohle-Berlin ist vom Beginn der Arbeiten benachrichtigt worden und es ist damit zu rechnen, daß er in den nächsten Tagen nach Halver kommen wird.

Unsere Kirche hat innen und außen in den allerletzten Kriegstagen schwer gelitten. Ihre Wiederherstellung kann nur Schritt für Schritt vorgenommen werden. So war in diesen Tagen ein Orgelbau-Fachmann in Halver, um unsere alte Ibach-Organ in Augenschein zu nehmen. Auch sie hat durch das Eindringen von Feuchtigkeit und Verstaubung mannigfach gelitten, so daß sie schon länger nicht mehr voll spielbar

abgestellt werden — Kirchenmaler kommt

war. Wir dürfen hoffen, daß auch diese Mängel bald abgestellt werden können.

50 Jahre Blaukreuzvereine

Das 50. Jubiläum des Deutschen Bundes evgl.-kirchlicher Blaukreuzvereine in Verbindung mit dem 52. Jahresfest des Westfälischen Verbandes evgl.-kirchlicher Blaukreuzvereine wird am 26. und 27. Juli in Lüdenscheid begangen werden. Gleichzeitig feiert der evgl.-kirchliche Blaukreuzverein Lüdenscheid sein 56. Jahresfest. Den Auftakt bildet die Mitgliederversammlung am Sonnabend im Lutherhaus unter der Leitung des Verbandsvorsitzenden Pfarrer Bäumer (obenbühnen). In einer Abendversammlung im Gemeindehaus wird Blaukreuzwart Bielefeld zum Thema „Aus unserer Arbeit für unsere Arbeit“ sprechen. Nach dem Festgottesdienst am Sonntagmorgen in der Christuskirche ist nachmittags eine Festversammlung im Gemeindehaus, Bahnhofstraße. Dort wird auch der Bundesvorsitzende Pfarrer Bode, Hannover, das Wort nehmen.

SGV Schalksmühle lädt zum Kinderfest ein

Am kommenden Sonntag treffen sich die Kleinsten des Schalksmühler SGV hoch oben im Reuelsiepen mitten im Walde. Für Ueberraschungen und Kinderbelustigungsspiele ist reichlich gesorgt. Auch Kasperle soll in diesem Jahre wieder in den Vordergrund treten. Für das leibliche Wohl ist wieder gesorgt. Trinkbecher für die

Limonade sind mitzubringen. Aber auch die „Großen“ sind herzlich willkommen. Bei Lampions wird dann, wenn die Kleinen das Feld geräumt haben, die große Schalksmühler SGV-Familie noch einige Stunden in froher Runde gemütlich beieinander sitzen.

Großes Preis-Schießen

Das am Sonnabend, dem 5. Juli, in der Gaststätte Bruno Wolff, Klagebach, begonnene große Preis-Schießen wird in der vorgesehenen Form bis Sonntag durchgeführt. Das Schießen erfreute sich bisher eines überaus großen Zuspruches und alle Anzeichen sind dafür gegeben, daß es auch an den beiden letzten Tagen zu einem wirklich großen Treffen kommen wird. Träger des Preis-Schießens ist der Kleinkaliber-Schützenverein Schalksmühle.

Volmebrücke wurde überholt

Die Volmebrücke, die von der Bundesstraße zur Fa. Falkenroth führt, hat im Laufe der Jahre sehr unter dem Einfluß der Witterung und des Hochwassers gelitten. In diesen Tagen haben Maurer die schadhaften Stellen ausgebessert. Auch die Volmestützmauer wurde zum Teil überholt.

25jähriges Arbeitsjubiläum

Das silberne Arbeitsjubiläum feierte bei der

Chinesische Friedensfühler?

dmt. Neu Delhi, 8. Juli

Wie gerüchtweise in der indischen Hauptstadt Neu-Delhi verlautet, soll der chinesische Ministerpräsident Tschu En Lai den indischen Ministerpräsidenten Nehru in einer Botschaft, die der indische Botschafter in Peking überbrachte, um indische Vermittlung im Koreakonflikt und Frieden gebeten haben.

Tschu En Lai soll gleichzeitig aber Nehru auch mitgeteilt haben, daß der sowjetisch-chinesische Freundschaftsvertrag im Falle eines Angriffes auf chinesisches Gebiet die sofortige Hilfe der Sowjetunion und damit einen dritten Weltkrieg hervorrufen würde. Nehru soll diese Mitteilung, die streng geheimgehalten wird, bereits mit dem indischen Hohen Kommissar in London besprochen haben, der sofort nach diesem Gespräch noch in der Nacht zur Berichterstattung nach England zurückflog. Weiterhin verlautet, daß Nehru den sowjetischen Botschafter in Indien um seinen Besuch gebeten hat, um die Situation in Korea zu besprechen.

San Marino fordert Reparationen

dpa. London, 8. Juli

Die Republik San Marino fordert von Deutschland Reparationen, wie der „Manchester Guardian“ Dienstag berichtete. Sie verlangt von Großbritannien, daß es diesen Anspruch unterstützt. Auch die britische Regierung soll Entschädigungen zahlen und zwar für den Bombenangriff vom 26. Juli 1944. Großbritannien erkennt die Forderung nicht an, hat aber 26 000 Pfund als Geschenk angeboten. San Marino verlangt, daß der Schaden unparteiisch abgeschätzt wird. Die Republik war während des Krieges zunächst von den Deutschen und dann von den Alliierten besetzt.

Drei Monate Atempause für Pinay

dpa. Paris, 8. Juli

Pinay hat bis zum Oktober Atempause. Die Nationalversammlung, die voraussichtlich Ende dieser Woche in die Sommerferien geht, hat ihm am Dienstagmittag mit 267 gegen 216 Stimmen ihr Vertrauen ausgesprochen. Die Regierung hatte ihr eigenes Schicksal an die Annahme der gleitenden Lohnskala in der von ihr vorgeschlagenen Form gebunden.

Truman bleibt bei seinem Nein

dpa. Washington, 8. Juli

Erneut hat Präsident Truman am Dienstag eine Aufforderung abgelehnt, seinen Entschluß umzustossen und sich doch noch um die Wiederwahl zu bewerben.

Dänischer Tanker nach Rußland unterwegs

dpa. Kopenhagen, 8. Juli

Der in Dänemark im Auftrage der Sowjetunion gebaute 13 000-Tonnen-Tanker „Aspheron“ verließ am Dienstag den Hafen von Kopenhagen und begab sich auf die Fahrt nach Odessa. Die „Aspheron“ war am Montag trotz eines amerikanischen Protestes der Sowjetunion den vertraglichen Abmachungen entsprechend übergeben worden.

DGB: „Für Pressefreiheit“

dmt. Düsseldorf, 8. Juli

Die Behauptung, der DGB wolle durch das Mitbestimmungsrecht die Pressefreiheit und die freie Meinungsäußerung unterbinden, wurde nach einer Aussprache zwischen Vertretern des Gesamtverbandes der deutschen Zeitungsverleger und des Gewerkschaftsbundes in Düsseldorf in einem gemeinsamen Kommuniqué richtiggestellt. Die Gewerkschaftsvertreter versicherten, daß eine Beeinträchtigung der Pressefreiheit niemals beabsichtigt gewesen sei. In dem Kommuniqué heißt es, daß die deutschen Zeitungsverleger über diese Erklärung der Gewerkschaftsvertreter befriedigt seien.

SPD klagt wegen Parlamentsmißachtung

Deutsch-französisches Wirtschaftsabkommen vor Gericht

gl. Karlsruhe, 8. Juli

Mit dem am 10. Februar 1950 geschlossenen deutsch-französischen Wirtschaftsabkommen beschaltigte sich am Dienstag auf Antrag der SPD-Bundestagsfraktion der Zweite Senat des Bundesverfassungsgerichts.

Als Vertreter der SPD wies Dr. Arndt darauf hin, daß der Vertrag auf Grund des Artikels 59 Ziffer 2 (Verträge, welche die politischen Beziehungen des Bundes regeln, bedürfen der Zustimmung oder der Mitwirkung der jeweils für die Bundesgesetzgebung zuständigen Körperschaften)

Tumult um Reeders Pension

dmt. Düsseldorf, 8. Juli

Zu Tumulten kam es im Landtag von Nordrhein-Westfalen, als in der Etat-Debatte die 26 000-Mark-Entschädigung für den ehemaligen Chef der deutschen Verwaltung im besetzten Belgien, Erich Reeder, erwähnt wurde.

Der Abgeordnete der SPD, Kühn, sagte, es gehe nicht an, daß ein Minister, der seine Arbeit der Demokratie zur Verfügung gestellt habe, eine geringe Pension, wie etwa die eines Lehrers erhalte, während Reeder monatlich tausend Mark Pension und eine Entschädigung von 26 000 Mark bekommen habe. Reeder, der während der Hitlerzeit vom Regierungsrat zum Regierungspräsidenten aufgestiegen sei und des Amt eines SS-Standartenführers bekleidet habe, sei als Spätheimkehrer anerkannt worden. Eigentlich hätte er als „Frühheimkehrer“ gelten sollen, denn er habe sich 1944 frühzeitig aus Belgien nach Deutschland abgesetzt. Kühn warnte davor, von der These der Kollektivschuld zum Kollektivpardon überzugehen.

Als Dr. Achenbach (FDP), der Reeders Anwalt in Belgien war, die Ausführungen Kühns als „national würdelos“ bezeichnete, ging seine Rede im Tumult unter, so daß der Landtagspräsident eingreifen mußte.

Deutsch-belgisches Kriegsgräberabkommen

dpa. Brüssel, 8. Juli

Ein deutsch-belgisches Kriegsgräberabkommen wurde vom deutschen Botschafter Dr. Pfeiffer und dem belgischen Außenminister van Zeeland in Brüssel unterzeichnet. Die belgische Regierung hat sich einverstanden erklärt, daß der Bund Deutsche Kriegsgräberfürsorge die direkte Pflege der Gräber übernimmt und als Verhandlungspartner des belgischen Innenministeriums auftritt.

Fast 1,5 Milliarden Mark

dpa. Bonn, 8. Juli

Der Soforthilfefonds hat aus den Umstellungsgrundschulden zusammen 1,468 Milliarden Mark an Zins- und Tilgungsaufkommen eingenommen. Hiervon wurden fast 125 Millionen Mark als Verwaltungskosten einbehalten. Der Rest dient zur Förderung des sozialen Wohnungsbaus. Fast ein Drittel der gesamten Einnahmen kamen aus dem Land Nordrhein-Westfalen.

Sondersteuer für Postbenutzer?

tx. Bonn, 8. Juli

Die geplante Tarifierhöhung soll der Bundespost Mehreinnahmen in Höhe von 480 Millionen Mark bringen. Hiervon sollen 300 Millionen Mark für Investitionen verwendet werden, während 180 Millionen Mark für die Finanzierung ordentlicher Ausgaben vorgesehen sind.

In parlamentarischen Stellen in Bonn erklärt man hierzu, daß die angeblich für ordentliche Ausgaben vorgesehenen 180 Millionen Mark dazu bestimmt seien, die Ueberweisungen der Bundespost an die Bundeskasse auf dem Laufenden zu halten. Man habe aus der Entwicklung bei der Bundesbahn gelernt, bei der infolge eines

nicht ohne Mitwirkung des Parlaments hätte abgeschlossen werden dürfen. Wenn auch das deutsch-französische Abkommen längst abgelassen sei, so glaube die SPD doch an diesem Schulbeispiel aufzeigen zu müssen, daß die Bundesregierung nicht einfach die Kompetenz des Bundestages übergehen dürfe.

Als Vertreter der Bundesregierung erklärte Ministerialrat Walther, der von der SPD angeführte Grundgesetz-Artikel 59 betraf nur politische Verträge, nicht aber Wirtschaftsabkommen. Die Entscheidung des Gerichts wird am 29. Juli verkündet.

dauernden Defizits die Ueberweisungen an die Bundeskasse weggefallen seien. Die gleiche Entwicklung möchte man bei der Bundespost vermeiden. In Wirklichkeit sei daher der Betrag von 180 Millionen eine Sondersteuer für die Postbenutzer.

Bundestagsdebatte im Rundfunk

dpa. Hamburg, 8. Juli

Für alle Rundfunksender der Bundesrepublik bringen am Mittwoch und Donnerstag Uebertragungen der Bundestagsdebatte über die deutsch-alliierten Verträge.

Der Nordwestdeutsche Rundfunk wird die Debatte an beiden Tagen von 9 Uhr an, voraussichtlich bis 15 Uhr, direkt übertragen. Außerdem sendet er an beiden Tagen um 19.15 und 22 Uhr Ausschnitte aus den Sitzungen.

Ausbau der Wasserwerke unerlässlich

vwd. Bonn, 8. Juli

Die Hitzewelle der letzten Tage hat zu einer außerordentlich starken Beanspruchung der öffentlichen Wasserversorgung und zu örtlichen Versorgungsschwierigkeiten geführt. Zur Bewältigung der Spitzenforderungen an Hitzetagen und des zunehmenden Normalverbrauchs muß die Leistungsfähigkeit der Wasserwerke so rasch wie möglich verstärkt werden. Für den Ausbau der Wasserwerke werden etwa 300 Millionen Mark pro Jahr benötigt. Die Wasserwirtschaft hofft, daß ein dem Bundestag vorliegender Antrag auf Bereitstellung von 100 Millionen Mark aus Mitteln des Bundeshaushalts vom Plenum des Bundestages gebilligt wird.

Der Seidenbau im Kohlenpott

Lohnender Nebenverdienst für Berginvaliden

Essen. Im Kohlenpott werden Schuppen, Speicher und „gute Stuben“ ausgeräumt, um Platz für geldbringende Saison Gäste zu schaffen. Es ist Seidenspinnerbrut, die von Kumpels, Berginvaliden, Rentnern und Siedlern, aber auch von Schulkindern beim Zentralverband Deutscher Seidenbauern in Celle bestellt wird und grammweise Einzugs in die freigemachten Räume hält.

Unter den Bildern von Urachen und silbernen 25 Jahres-Jubiläumspaketten stehen im Juli und August die Hürdengestelle, auf denen die Brut ausgelegt wird. In verblüffender Schnelligkeit wachsen die Seidenraupen heran und nehmen von Tag zu Tag mehr Raum in Anspruch. Für ein Gramm Seidenspinnerbrut werden nach 35 Tagen zwei Quadratmeter Lagerfläche benötigt. Gewöhnlich legen die Seidenbauer zehn bis 30 Gramm Brut aus. Sobald sich daraus Raupen entwickelt haben, muß der Seidenbauer mit der täglichen Maulbeerblattfütterung beginnen. Haben die Tiere ihre volle Größe erreicht, dann spinnen sie sich ein. Um ihnen diese Arbeit zu erleichtern, stellt der Züchter Spinnrahmen auf oder legt Ginster, Heide- oder Erbskraut aus.

Nach 35 Tagen ist der Spinnprozeß beendet. Die fertigen Kokons können eingesammelt und zur Verarbeitung an die Mitteldeutsche Spinnhütte in Celle geschickt werden. Die Hürden werden wieder aus den Schuppen, Speichern und

Verhandlungen Monnet-Hallstein

dmt. Bonn, 8. Juli

Staatssekretär Hallstein hatte am Montag in Bonn Besprechungen mit dem französischen Planungskommissar Monnet. Dabei wurde vor allem die Frage erörtert, wo die Behörden der europäischen Montanunion untergebracht werden sollen.

Der Interimsausschuß der Schumanplanländer hat in Brüssel eine technische Kommission eingesetzt, die in den vorgeschlagenen Städten, u. a. Straßburg, Luxemburg, Lüttich und Saarbrücken, die Unterbringungsmöglichkeiten für die Organe der Montanunion untersuchen soll.

Blankenhorn will „Spiegel“ verklagen

dmt. Bonn, 8. Juli

Ministerialdirektor Blankenhorn will den „Spiegel“ wegen Verleumdung verklagen. Der „Spiegel“ wirft Blankenhorn Verbindungen zum französischen Nachrichtendienst vor und behauptet auf Grund von Aussagen eines Konrad Schmeißer, Blankenhorn habe in Adenauers Auftrag 1948 Gelder für den Wahlkampf von französischer Seite gefordert. Schmeißer ist 1946 wegen schwerer Verfehlungen aus dem bayrischen Staatsdienst entfernt worden.

Mit „Molotow-Cocktails“ gegen Polizei

dpa. Tokio, 8. Juli

Bei Zusammenstößen mit kommunistischen Demonstranten in Nagoya, Zentral-Japan, in der Nacht zum Dienstag mußte die Polizei von der Waffe Gebrauch machen, als die Kommunisten „Molotow-Cocktails“ (selbstangefertigte Bomben) zu werfen begannen. 117 Personen, darunter viele Koreaner, wurden festgenommen. 60 Polizeibeamte und eine größere Anzahl der Demonstranten erlitten Verletzungen. Todesfälle wurden nicht berichtet.

„Fliegende Untertassen“ über Paris?

dpa. Lille, 8. Juli

Die Wetterwarte des Flugplatzes von Lille wurde vom Pariser Flugplatz benachrichtigt, daß über Paris eine „Fliegende Untertasse“ gesichtet worden war, die sich in Richtung Lille bewegte. Die Angestellten des Liller Flugplatzes begaben sich sofort ins Freie, wo sie zu ihrer Ueberwachung gerade noch die zwei leuchtenden Streifen der Fliegenden Untertasse am Himmel verschwinden sahen.

Wetterbericht

Auf der Rückseite einer Gewitterfront, die unser Gebiet überquert, strömen etwas kühlere maritime Luftmassen nach Westdeutschland. Sie werden jedoch auf ihrem Weg über Frankreich erwärmt, so daß die Abkühlung zunächst noch gering bleibt. Vorhersage: Bei wechselnder Bewölkung gewittrige Schauer, etwas kühler als bisher, mit Höchsttemperaturen bis 25 Grad.

Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver in Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell. Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther. Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener. — Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Abbestellungen nur bis zum 20. d. M. schriftlich beim Verlag. Postverlagsort: Halver in Westf. Erscheint werktäglich.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen danken wir recht herzlich.

Im Namen aller Angehörigen:

Kurt Theimann

Halver, im Juli 1952

„Was das wirklich heißt,

dieses ewige Baden, Verbinden usw., das weiß nur der, der so wie ich unter häßlichen Ekzemen an Händen und Füßen litt! Aktiv-Puder hat mich endlich davon befreit! Nun gebraucht ihn auch mein Bruder an den Füßen. Er ist ebenfalls so zufrieden wie ich! So schreibt Frau Charlotte Sikora, Gelsenkirchen, Josefstr. 42. Aktiv-Puder ist der große Fortschritt zur Pflege der gesunden und kranken Haut: als geruchblinder Puder zur Körper- und Fußpflege, als Säuglingspuder, gegen Wundsein aller Art, gegen Ausschlag und Pickel, bei Abschürfungen und Verbrennungen sollte er überall stets griffbereit sein!

Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. In allen Apotheken und Drogerieen. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissengeist für Kopf, Herz, Magen, Nerven!

Die meistverkaufte Schreibmaschine



Olympia SM 2
der Schlager der Messe
in Hannover
jetzt nur noch
DM 398.50
ab Werk
statt bisher DM 438.—

Wilh. Bell jr.
Halver i. Westf.



Die weltbekannten

Shell - Kraftstoffe

Shell-Benzin, Super-Shell
Dieselöl a. d. Pumpe und Treibgas
sowie die bewährten
Autoöle X 100 für Otto-Motore
H. D. Oele für Diesel-Motore
erhalten Sie an der SHELL-STATION

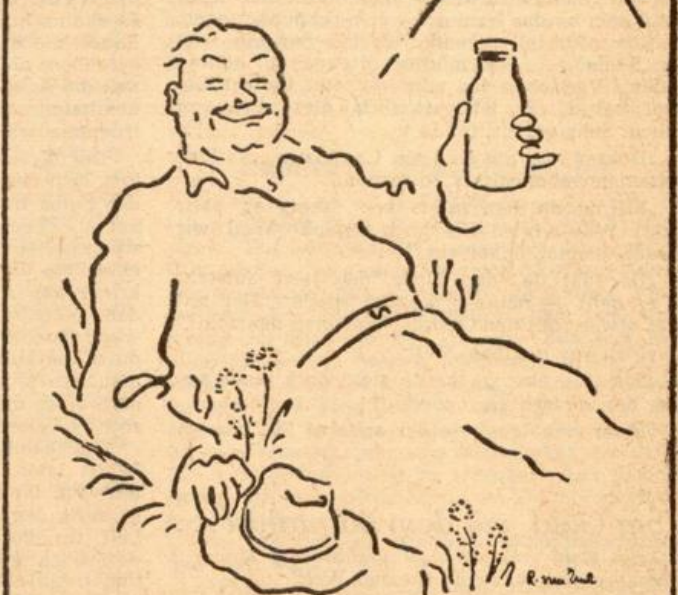
Cornelius Schürmann, Halver
Telefon 353

Trinkste wenig
trinkste tüchtig
trinkste Korn
dann trinkste richtig

•selbstverständlich der naturreine, edle Kornbranntwein



Drückt die Hitze
dich
auch nieder



Milch Buttermilch
erfrischt dich wieder!